



VERWEIS

DJ Suff Daddy,
„BeatGeeks“

Beats, so hat man einst die Protagonisten der Beat-Generation genannt, Beat-Poeten, wild umher-schweifende Dichter und Denker: von Allen „Howl“ Ginsberg bis Jack „On the Road“ Kerouac. Inzwischen steht der Begriff Beats eher für elektronisch erzeugte Schlagzeugrhythmen, vor allem in den drumgetriebenen Genres HipHop und House sind diese Grundlage allen musikalischen Schaffens. Und „BeatGeeks“ ist so eine Leistungsschau des lokalen Schaffens. Ein Abend gedacht für „Heads“, Produzentinnen und Produzenten der Materie. Unter fachlicher Betreuung von DJ Suff Daddy bringen die Heads selbst entworfene Beats mit. „Zuhören ist wichtig, durchdrehen aber nicht verboten.“ Ab 21 Uhr, Monarch, Skalitzer Str. 134.

BERLINER SZENEN

WIEDER WAS GELERNT

50 Cent pro Anruf

Kinder kosten Geld, aber sie machen klug. Das weiß jeder, der Kindern bei den Hausaufgaben hilft. Von meinem Sohn, einem Fünftklässler, habe ich jedenfalls schon in Bio, Geschichte und Englisch neue Details gelernt. Aber auch im Alltag erfährt man durch Kinder, wie Dinge funktionieren, für die man sich sonst nie interessieren würde: Radio-Gewinnspiele zum Beispiel.

„Papa, Papa, du musst unbedingt im Radio anrufen“, rief der Junge an einem Samstag aufgeregt. Er hatte wieder einen Berliner Privatsender gehört, bei dem es nur dusseliges Gequatsche, schlechte Musik und Werbung zu hören gibt. „Ich habe die Lösung des Radio-Rätsels, darf aber nicht anrufen, weil ich ein Kind bin.“ – „Besser ist es“, sage ich, „die wollen doch eh nur deine Telefonnummer, um uns hinterher mit Werbeanrufen zu belästigen.“

„Papa, du musst unbedingt im Radio anrufen“

Damit lag ich falsch, wie ich erfährte, als ich seine Bitte letztlich erfüllte: Ich rief beim Sender an, und obwohl ich nicht durchkam, kostete der Anruf 50 Cent, wie eine Bandsage bekanntgab. So einfach kann Abzocke sein! Mein Sohn wollte es noch mal probieren, aber ich sagte Nein. „Es sei denn, du bezahlst ab jetzt jeden Anruf von deinem Taschengeld.“ Er zögerte einen Moment, dann lief er aus dem Wohnzimmer. „Überleg mal“, rief ich ihm nach, „wie viele Leute mindestens anrufen müssen, damit der Sender Geld verdient, wenn er tatsächlich 1.000 Euro Gewinn ausschüttet?“

Genau eine Woche später stürmt mein Sohn wieder mit dem Telefon in der Hand ins Wohnzimmer – und legt ganz selbstverständlich ein 50-Cent-Stück auf den Esstisch. „Papa, ich weiß die Lösung, du musst anrufen!“ „Okay“, sage ich, „probieren wir es!“ Natürlich ist auch dieser Anruf erfolglos. „Willst du noch mal?“, frage ich. „Nein, das reicht.“

RICHARD ROTHER

Sie trafen sich im Tiergarten

NATIONALSOZIALISMUS Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand hat einen Audiovideoguide entwickelt, mit dem man auf den Spuren der Widerstandsgruppe Rote Kapelle wandeln kann. Unsere Autorin hat ihn ausprobiert



Libertas und Harro Schulze-Boysen in Mülheim, um 1935. Foto: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

VON ANNIKA GLUNZ

Die Sonne strahlt vom Himmel und es duftet aus allen Richtungen nach Frühling, als ich durch den Tiergarten schlendere. Links und rechts von mir Menschen, die auf den Wiesen liegen und die Sonne genießen. Auf dem Bildschirm des Tablets sehe ich Felix von Harnack und Kolja Unger, die beide exakt den gleichen Weg gehen wie ich. Über Kopfhörer lausche ich den Geschichten, die sie erzählen – Geschichten, die sich hier im Tiergarten vor rund 75 Jahren ereigneten.

Dieser Ort fungierte während des Nationalsozialismus über einen langen Zeitraum als ein Haupttreffpunkt der Roten Kapelle – eines Widerstandsnetzwerks, dem über 150 Regimegegnerinnen und -gegner unterschiedlicher sozialer Herkunft und weltanschaulicher Auffassung angehörten. Federführend waren damals Harro Schulze-Boysen, Angestellter des Reichsluftfahrtministeriums, und seine Frau Libertas sowie Arvid Harnack, Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium, und seine Frau Mildred. Felix von Harnack und Kolja Unger sind Nachfahren der Rote-Kapelle-AktivistInnen.

„Nur für Arier“

Während Segways und Longboards an mir vorbeifliegen und Kinder durch die Gegend toben, erfahre ich, wie Hitler nach seiner Machtergreifung zunächst belächelt und auch verarmlost wurde, wie viele Menschen eine Diktatur für absolut undenkbar hielten. Ich höre, wie sich nur wenige Monate später die Situation bereits dramatisch veränderte: Hitler hatte im Eiltempo systematisch Grundrechte und Verfassung außer Kraft gesetzt. Dies war die Zeit, in der die Widerstandsgruppe begann, sich regelmäßig zu treffen.

Weiter geht es durch den Tiergarten, immer geradeaus den Weg entlang, bis mir die Guides in meinem Ohr sagen: „Bitte bleiben Sie vor dieser Bank stehen.“ Ich bleibe stehen und verfolge eine Szene, die sich auf dem Display ereignet. Auf der Bank vor mir sitzen Libertas und Harro Schulze-Boysen. Sie

erheben sich – und hinter ihnen kommt langsam ein Schild zum Vorschein, das an der Rückenlehne der Bank befestigt ist: „Nur für Arier“. Die Aufschrift springt einem ins Auge, wie gebannt starre ich auf die Bank vor mir, Gegenwart und Vergangenheit beginnen vor meinen Augen zu verschwimmen.

Der Audiovideoguide, den der Künstler und Filmemacher Stefan Roloff in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand entworfen hat, beschreibt seinen BenutzerInnen Erlebnisse, die wohl kein Ausstel-

„Die Rote Kapelle ist für mich eine Büchse der Pandora. Ich habe sie als Zwölfjähriger von meinem Vater erhalten, seither beschäftigt sie mich“

STEFAN ROLOFF,
AUTOR DES AUDIOVIDEOGUIDES

lungsbuch vermitteln kann: Sich permanent zwischen den Zeiten bewegend, nehmen sie die Informationen über die WiderstandskämpferInnen der Roten Kapelle nicht bloß auf, sondern können sie hautnah erfahren.

Der insgesamt etwa 80-minütige Spaziergang führt die BenutzerInnen des Guides vom Tiergarten über die Wilhelmstraße, das frühere Machtzentrum der Nationalsozialisten, bis zu den früheren Folterkellern an der „Topographie des Terrors“, in denen auch zahlreiche Mitglieder der Roten Kapelle hingerichtet wurden.

Während auf den Screenszenen nachgespielt werden, die sich vor rund 75 Jahren ereignet haben, werden Berichte ausschließlich von Nachkommen Angehöriger der Roten Kapelle verlesen. „Menschen, die ein inneres Gefühl dafür haben“, so begründet Roloff, dessen Vater Helmut ebenfalls Mitglied der Roten Kapelle war, diese Wahl.

Nach seiner Motivation für den Entwurf des Audiovideoguides befragt, lacht er: „Die Rote Kapelle ist für mich eine Büchse der Pandora. Ich habe sie als Zwölfjähriger von meinem Vater erhalten, seither beschäftigt sie mich.“

Die Rote Kapelle bestand seit der Gründung Mitte der 1930er Jahre zunächst aus Diskussions- und Schulungskreisen. Ab 1940/41 entwickelte sich ein loses Netzwerk aus sieben Berliner Widerstandskreisen, die auf sehr vielfältige Art und Weise den Nationalsozialismus zu bekämpfen suchten: Neben Diskussionen über politische und künstlerische Fragen half die Gruppe Verfolgten, man dokumentierte nationalsozialistische Gewaltverbrechen und leistete durch das Verbreiten von Flugschriften und das Anbringen von Klebezetteln an öffentlichen Orten politische Aufklärungsarbeit. Außerdem gaben Harnack und Schulze-Boysen militärisch wichtige Nachrichten an die Sowjetunion weiter. Die Gruppe wurde 1942 von der Gestapo enttarnt, die unter dem Sammelbegriff „Rote Kapelle“ gegen sie ermittelte.

Zentral ist für Roloff die Einsicht, dass die Geschichte der Roten Kapelle zeitlos ist und unabhängig von Ideologie: „Die Frage, wie man sich verhält, wenn das eigene Land einen unrechtmäßigen Krieg beginnt, taucht zu allen Zeiten und an allen Orten immer wieder auf.“

Johannes Tuchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, fügt mit aufgebracht Stimme hinzu: „Das Urteil, das 1943 gegen Harro Schulze-Boysen unter anderem wegen ‚Kriegsverrats‘ gefällt wurde, wurde erst 2006, also sage und schreibe 63 Jahre später, wieder aufgehoben.“ Zu einer generellen Aufhebung aller Urteile wegen „Kriegsverrats“ hat sich der Deutsche Bundestag erst 2009, nach jahrelangem Streit, entschließen können.

Der Audiovideoguide kann kostenfrei in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Stauffenbergstraße 13) geliehen oder auch als QR-Code heruntergeladen werden. www.gdw-berlin.de

IM PARK, BEIM ARZT, IN DER SCHLANGE VORM CLUB

Warten, immer nur warten

Es ist Samstag, 11.30 Uhr, und Freundin D. wartet auf mich auf einer Wiese in Friedrichshain. Sie kommt jedes Mal 10 Minuten zu früh, ich bin eher 15 Minuten zu spät. Ich begrüße sie mit einem lächelnden „Ohhhh, tut mir leid!“ Ich sage es eine Stimmhöhe höher, wie ein neckendes Kind. „Das war ja zu erwarten“, entgegnet sie ernst. „Aber das akademische Viertelstündchen“, ziehe ich sie auf, „damit musst du rechnen.“ D. kühl: „Aha.“ „Sei froh“, halte ich entgegen, „dass ich nicht nach der autonomen halben Stunde richte und immer 30 Minuten zu spät bin.“ „So ein Quatsch“, antwortet D. „Beim nächsten Mal warte ich nicht mehr, sondern gehe einfach.“ U! das ist mal eine Ansage.

Freundin W. trifft als Letztes ein, obwohl am Ende der Straße wohnend, bekommt sie natürlich trotz Verspätung weniger Ärger als ich. Ich frage mich, ob ich eigentlich insgesamt mehr Zeit auf andere warte oder die anderen auf mich. Es ist angenehme 25 Grad warm und die Wiese ist klein, aber voller Menschen. Neben uns liegen verkauerte Backpacktouristen, zwei Gruppen sitzen, tanzen und grinsen in ihrer After Hour. Die einen beschallen uns mit Trash, die anderen mit elektronischer Musik. Zwei Getränke lang halten wir diesen Soundbrei aus. Eigentlich sind wir zum Tanzen verabredet, aber D. will nun doch lieber Eis essen gehen und verabschiedet sich. Nur W. und ich brechen zum Tagesrausch auf.

Die Schlange ist zu lang für diese Zeit. Wir warten in der Mittagssonne. Ohne Wasser. Freundin W. hat lediglich noch einen lauwarmen Schluck Konterbier aufgehoben. „Was meinst du, wie lange es dauern wird?“, bohrt W. Sie hat nur vier Stunden Zeit und trifft dann ihre Eltern. „Ach, in zehn Minuten sind wir drin“, lüge ich. Vor uns steht eine Gruppe von Frauen, jede von ihnen trägt etwas metallisch Schimmerndes. Silber ist diesen Sommer ganz groß, las ich in Frauenzeitschriften im Wartezimmer beim Arzt. Hinter uns steht ein Typ, der alleine ansteht. Es gibt schlimmere Schlängennachbarn: Großgruppen, die während des Wartens um ein vielfaches wachsen, pöbelnde Männer, Leute, ohne jedes Gefühl für Distanz, die unangenehm nah auf die Pelle rücken. Aber auch Alleinansteh-

AUSGEHEN UND RUMSTEHEN

VON
SVENJA
BEDNARCIK

Foto: privat



haben zu wenig Distanz, zumindest akustisch. Wie Menschen, die sich, wenn man zu zweit im Café ist, an den direkten Nebentisch setzen, obwohl alles andere leer ist. Mit dem Unterschied, dass die Alleinanstehers stets Gespräche mithören müssen, ob sie wollen oder nicht. Wir geben uns Mühe, ihn mit Small Talk zu langweilen. „Es ist so warm, ich kann an nichts anderes denken“, sagt W. „Dazu hab ich so ein Alkoholikerglühen.“ Ein was? „Das ist, wenn man so mehrere Tage hintereinander Alkohol trinkt und dann ganz warm ist im Gesicht“, erklärt sie. „Nee, du hast zu wenig Wasser getrunken“, sage ich, „oder du hast ein Sonnenglühen.“ Tatsächlich holen wir uns gerade ei-

Mein schlimmstes Ansterherlebnis: dreieinhalb Stunden für eine Hipsterveranstaltung in der Alten Münze

nen Sonnenbrand. Während der 30 Minuten Anstehen verdoppelt sich die Schlange. Sie wird so lang, dass ich mich nicht anstellen würde, egal, wie gut die Party ist. Doch dann denke ich an mein schlimmstes Ansterherlebnis: dreieinhalb Stunden für eine Hipsterveranstaltung in der Alten Münze gegenüber vom Roten Rathaus mitten im Winter. „Das hätte ich niemals mitgemacht“, empört sich W., und auch ich bin heute nicht mehr sicher, wieso ich damals nicht einfach umgekehrt bin. Ich denke, Gruppenzwang und die Überredungskünste der Begleitung hatten daran Schuld. Dann geht alles ganz schnell: Tasche zeigen, zahlen, rein und dann Verwendung: Eine Tanzfläche ist leer. Auf der anderen tanzen ein paar Versprengte zu mittelmäßigem House, die meisten sitzen einfach nur in der Sonne. Also warten wir weiter. Diesmal auf Freunde, die noch kommen wollen. Und auf bessere Musik.

LOKALPRÄRIE

DIENSTLEISTUNGEN

■ Carlos, der Mann für viele Fälle bei Renovierung und anderen Arbeiten: Hilfe mit Rat und Tat bei und individueller Gestaltung von Wohn- und Arbeitsraum. Übernahme Garten- und Hauswartarbeiten, Umzüge und Überführungen, kleine Transporte oder sonstige Erledigungen. Sie brauchen aktuell oder demnächst Unterstützung? Anrufe erbeten unter ☎ 0172/477 09 29 bitten haben Sie diese Anzeige auf, falls Sie später auf meine Hilfe zurückgreifen wollen!

TRANSPORTE

■ zapf umzüge, ☎ 030 61 0 61, www.zapf.de, Umzugsberatung, Einlagerungen, Umzugsmaterial, Beiladungen, Materiallieferungen, Akten- und Inventarlagerung

STELLENANGEBOTE

■ Kita Glühwürmchen (Prenzlberg, Winststr.) sucht ab 9/2017 staatl. anerz. Erzieher_in für 25 h/Monat. Bewerbung bitte an kontakt@gluehwuermchen-kita.de

Unser großer Mann

Chaim Jellinek

03.06.1956 Berlin • 27.05.2017 Berlin

wir sind fassungslos
Kyra, Beta, Rosa, Joshy, Lilli, Basti, Kinan, Wolfgang

Die Beerdigung findet heute, am 30.05.2017, um 10 Uhr auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee statt. Statt Blumen bitten wir um Spende an den Berliner Verein Flüchtlingspaten Syrien e.V.